



Autorin: Dr. Eva Daxl

Eva Daxl absolvierte ein Kunststudium mit plastischem Schwerpunkt. In ihrer PhD-Arbeit schrieb sie über das Thema keramische Materialien in der Kunstkritik. Sie ist daher mit dreidimensionalen Kunstwerken in Theorie und Praxis vertraut.

(Auszug aus der Veröffentlichung 12/2019)

Keramik - nur ein „weiches“ Material?

Bei Bildhauer **Thomas Welti** steht neben einigen Stein- und Holzarbeiten das Material Keramik im Mittelpunkt. Für ihn ist es im Gestaltungsprozess ein wesentlicher Punkt, jederzeit Abänderungen oder Korrekturen bei der Formgebung durchführen zu können, was für ihn das Material Keramik als Idealstes für sein Arbeiten macht. Weiter fasziniert ihn die Natürlichkeit und Erdigkeit des keramischen Materials, das sich im feuchten Zustand geschmeidig präsentiert und dadurch immer wieder neu und phantasievoll geformt werden kann. In einem weiteren Schritt gestaltet der Künstler seine Arbeiten in Farbe weiter aus. Dazu benutzt Welti entweder farbige Glasuren, die aufgetragen und erneut gebrannt werden müssen, oder eine kalte Bemalung. Das Hauptaugenmerk im Schaffen des Künstlers liegt auf dem weiblichen Körper. Die meisten Figuren von Welti wirken, trotz ihrer teilweise rubenshaften Ausarbeitung, schwerelos und leicht, tänzerisch bewegt und mit einer mädchenhaften Anmutung. Die Darstellungen der Körper in beinahe übernatürlich gebogenen und hingeebenen Posen erinnern an Ballette oder Performance.



*Thomas Welti, „Piercing“, 17 x 15 x 30 cm, 2000,
Mixed Media, Ton, Metall, Copyright: Thomas Welti*

Das hier dargestellte Werk *Piercing* ist eine Mixed-Media Arbeit. Welti kombiniert hier eine Vielzahl von dunklen Eisennägeln zur geschwungenen weißen Keramik. Die Kombination im Werk *Piercing* vereint einen starken Gegensatz von glatter, perfekter Oberfläche zur stark unruhig und aufgewühlt wirkenden Masse an dunklen und rauen Eisenelementen. Welti nimmt hier Bezug zur alten Tradition des Piercens von Körperteilen, das bereits eine lange Vergangenheit aufweist und in jüngerer Zeit wieder eine Renaissance erlebte. Das Abgrenzen zu Anderen wird im Tragen des Piercings sichtbar. Die spitzen Nägel „durchbohren“ den runden Keramikkörper wie ein abstraktes Piercing, der in seiner Mitte eine große Öffnung aufweist und einen Bauchnabel darstellt, und wirken in ihrer Vielzahl auf die BetrachterInnen symbolhaft wie ein organischer Strom, der durch die Öffnung hindurch bricht. Allen hier vorgestellten Werken ist zu Eigen, dass sie alle Vorzüge des Materials Keramik für sich nutzen und der Werkstoff die Aussagen der Kunstwerke optimal unterstützt.